

Es stand viel Volks im Kreise dort  
Und lauscht' auf eines Mannes Wort,  
Der predigte so allgewaltig,  
Dafß alles Volk, gar mannigfaltig,  
Aufhorchte, schlug an seine Brust  
Und Luße that in Angst und Lust.  
Wir Kinder standen alle still,  
Wir wußten keines, was er will,  
Ich Seidenkind am mindesten;  
Doch freut' ich mich am kindesten  
Ob der erhabenen Gestalt,  
Und wie sein Wort so tönend hallt'.

'Zwölf här'tge Männer um ihn waren,  
Da saßt' ich mir, so jung an Jahren,  
Dennoch ein Herz, stieß einen an,  
Sprach: Laß mich zu dem frommen Mann!  
Der aber drummt' uns finster zu:  
Laß, Kindervolk, den Herrn in Ruh!

Da hat der Meister es gehört,  
Doch blieb er freundlich, unverkört,  
Zween Schritte that er mildiglich,  
Beugt sich zum Boden, saßt' mich,  
Wiegt mich auf seinen sanften Armen  
Mit einem göttlichen Erbarmen,  
Er schwingt sich aufrecht in die Runde,  
Mein Lockenkopf an seinem Munde,  
Mein Aug' an seines Auges Strahl.  
So neigt' er mich dem Volk zu Thal,  
(Sein schlanker Wuchs ragt' über alle,)  
Und sprach mit stönsäufiger Schalle:  
'Laßt' die Kindlein zu mir kommen,  
Sie sind vom Vater aufgenommen;  
Und solcher ist das Himmelreich.  
Drum werdet diesen Kindlein gleich.  
Ja wolket ihr nicht Kinder sein,  
Wahrlich, ihr kommet nicht hinein!

Drauf küßte mich sein holber Mund,  
Sein Blick drang in der Seele Grund,

Durch meine Locken fuhr sein Finger,  
Dann gab er mich dem här'tgen Jünger,  
Der ward ganz Güt' und Freundlichkeit  
Und stellte sorglich mich beiseit.

'Der Blick, der glänzt' in meinem Herzen.  
Ein Jahr gieng um, da trat mit Schmerzen  
Mein Vater, tief entsetzt, voll Graus,  
Von seiner Wacht am Kreuz ins Haus  
Und rief: 'Ein Frommer, anserlesen,  
Ist er, ist Gottes Sohn gewesen!  
Da sag' ich, wie mir's gangen ist;  
Bald beide dienten wir dem Christ,  
Ich bis zu diesen alten Tagen,  
Ein Gottesträger, gottgetragen,  
So wie er wolte, stets gesinnt,  
Ein für sein Reich bewahrtes Kind.  
Wie weicht' ich ihm nicht mein Geschick,  
Der auf mich senkte Gottes Blick?  
Sollt' ich nicht ihn im Herzen tragen,  
Der um mich Gottes Arm geschlagen?'

Der Kaiser hatte zugehört; —  
Dem Schatten gleich, den man beschwört,  
Stieg vor ihm auf des Meisters Bild,  
Ein Kind auf hohem Arme mild.  
Doch schloß zu fest des Panzers Erz  
Sich an sein kaltes Römerherz.

Da schrie sein Heer: 'Fort mit dem Christen,  
Zur Thierhat mit dem Atheisten!'

Trajanus winkt'; auf sein Geheiß  
Mit Stricken band man fest den Greis;  
Zehn Knechte, wild wie Leoparden,  
Mit vorgestreckten Hellebarben,  
Die führten ihn zu Schiff gen Rom,  
Landeten dort am Tiberstrom.  
Die Rennbahn sah er schon sich füllen,  
Hungrige Löwen hört' er brüllen.  
Geduldig schritt er durch den Schwarm:  
'Christ, nimm dein Kindlein auf den Arm!'

### 'Sei getreu bis an den Tod.'

Von Gollshorn.

Kinderheimat IV. Hannover 1852. S. 341.

Suchend nach labendem Wasser, ein Christ in der Wüste verlor sich.  
Saugend die Zunge vor Durst, von stehender Hitze gelähmt schier,  
Fiel er betäubt aufs Gesicht; es schwamm vor den Augen so schwarz ihm.  
Schneller jetzt, langsam dann, so kloppf' ans Herze der Tod schon.  
Da nun im Traum erschien und sagte die Worte ihm Satan:  
'Siehe, du dienetest stets so getreulich dem Sohne der Jungfrau,  
Betetest innig zur Arbeit, stärktest so oft dich durchs Nachtmahl,  
Warest im Herzen so rein, mit Worten und Werken gehorsam;  
Bruder, was hilft es dir nun? Verschmachten hier läßt er dich treulos.  
Sieh dich in meine Gewalt; Drangen, so labend und saftreich,  
Datteln, Melonen, so lieblich, genießen dann ewiglich sollst du.  
Schenk' auch Wein dir ein; o siehe, wie blinket das Kelchglas!  
Sprach es und zeigte Drangen, Melonen und Datteln, so saftreich,  
Hielt im krystallinen Kelch des perlenden, schäumenden Weins auch.  
Jener sprach muthiglich auf und sagte das mächtige Wort ihm:  
'Knecht, im Namen des Herrn, und hebe dich weg von mir, Satan!  
Christus war immer mein Leben; so ist auch das Sterben Gewinn mir!'